

## Call for papers für den 12. Workshop Ethik

### Abstract: Wirksamkeitsmessung von ethischen Strukturen in Organisationen?

**Dr. Alexis Fritz**

Unter „Ethik“ kann eine philosophische Disziplin verstanden werden, „die auf den *gesamten* Bereich menschlicher Praxis reflektiert und ihn in evaluativen *sowie* normativen Hinsichten zu beurteilen sucht.“<sup>1</sup> Im Rahmen der Anwandten Ethik wird sie in einen anderen fachlichen Kontext angesiedelt und ist daher im Kern eine interdisziplinäre Angelegenheit. Allerdings ist sie nie ein bloße Anwendung auf ein fremdes Gebiet, sondern wird von demselben angefragt „ihre Begriffe und Konzepte zu präzisieren und hinsichtlich ihrer Anwendungsbedingungen neu zu reflektieren“<sup>2</sup>. Ähnliches gilt, wenn ethische Strukturen in Organisationen etabliert werden.

Unter der Bezeichnung „Ethik“ haben sich bereits unterschiedliche Strukturen in Einrichtungen des Sozial- und Gesundheitswesens bewährt: ethische Fallbesprechungen, Ethikbeauftragte und –komitees sowie Fortbildungsmodule für Führungskräfte und Mitarbeiter. Stefan Dinges beschreibt das Ziel von Ethikberatung – welche zumeist in multiprofessionellen Teams angesiedelt ist – folgendermaßen: „Ethikberatung möchte helfen, Verhältnisse zu klären: Das Verhältnis von Individuen zu ihren handlungsleitenden Werten und Präferenzen einerseits und den aktuellen Entscheidungserfordernissen andererseits; das Verhältnis vom behandelnden und betreuenden Team zu einer guten Praxis für die Patienten sowie die Verhältnisse von Personen und Teams zu den sie umgebenden Organisationen und deren Leitungen.“<sup>3</sup> Hinzukommt, dass in kirchlichen Einrichtungen von Ethik bisweilen erwartet wird, christliche Werteorientierungen in der beruflichen Praxis wachzuhalten. Mit der Abnahme der Präsenz von Ordensleuten als Identitätsmarker kirchlicher Einrichtungen wird die Ethik zunehmend zur identitätsstiftenden Kraft. Die Aufgabe von Ethik in Organisationen ist noch nicht abschließend geklärt.

Im engen Zusammenhang zur Frage nach dem Selbstverständnis solcher Ethikstrukturen, stellt sich die Frage nach deren Wirksamkeit in einer Organisation. Diese kann sowohl von einem ethischen wie außerethischen Standpunkt gestellt werden. Zum einen hat die Ethik die Praxis zum Gegenstand. In der Regel hält sie sich nicht mit einer deskriptiven Betrachtung des Gegebenen oder mit Begriffsanalyse auf, sondern will eine normative Orientierung für die Praxis geben. So verstanden, wollen auch Ethikstrukturen etwas bewirken. Zum anderen kann sie sich als Teil einer multiprofessionalisierten und ausdifferenzierten Organisation, die wirtschaftlich handeln muss, nicht den Vorort dominierenden Denkmustern entziehen, ohne befürchten zu müssen, sich selbst zu isolieren. Ferner muss in einer Organisation aufgrund knapper Ressourcen der Aufwand von organisierter Ethikberatung durch den Nutzen gerechtfertigt werden. Derartige

---

<sup>1</sup> M. Düwell et al. (Hg.), Handbuch Ethik, 2. Aufl., 2006, S. 2.

<sup>2</sup> S. 21

<sup>3</sup> Stefan Dinges et al., Grundlage und Bausteine für eine systemische Evaluation von Ethikberatung, in: Thomas Krobath (Hg.), Ethik organisieren, Handbuch der Organisationsethik, 2010, 919-936; s. 921

Allokationsfragen können unter der Perspektive der Verteilungsgerechtigkeit ethisch eingeholt werden.

Es sprechen ethische wie außerethische Gründe dafür, die Wirksamkeit von Ethikstrukturen explizit zu machen und im Blick auf das eigene Selbstverständnis zu überprüfen. Bisher beschränkt sich die Wirksamkeitsmessung von Ethikstrukturen bspw. quantitativ auf die Anzahl der durchgeführten Fallbesprechungen oder qualitativ auf die Befragung von Mitgliedern von Ethikkomitees. Zu Recht weisen Kritiker daraufhin, dass mit solchen Messungen lediglich die Oberflächenstruktur von Ethikstrukturen abgebildet wird.

Nach einem Überblick über die zurzeit üblichen Instrumente und Indikatoren der Wirksamkeitsmessung von Ethik in Einrichtungen, sollen Herausforderungen benannt werden, die von der Wirksamkeitsmessung von Ethikstrukturen zu bewältigen sind. Eine Herausforderung sehe ich darin, eine mit anderen Disziplinen gemeinsame Sprache zu entwickeln, wo die Autonomie bzw. Identität ethischen Reflektierens garantiert ist. Gerne würde ich auf dem Workshop diskutieren, ob und welche Art von Wirkungsmessungen eine solche gemeinsame Sprache sein können.

Dr. Alexis Fritz

Freiburg im Breisgau, 30.11.12